

Von Frauen erzogen

In der Pandemie: „Überraschend vernünftig“, FR-Meinung vom 13.10.

Sehr geehrter Herr Herl, genau so ergeht es mir: ich war noch nie so überzeugt vom richtigen Handeln unserer Regierung. Insbesondere achte ich die Haltung und das Tun von Frau Merkel. Ihr hätte ich aufgrund ihrer Haltung zur Flüchtlingskrise 2015 meine Erststimme gegeben. Im übrigen lese ich Ihre Kolumne meistens. Es ist einfach „erfrischend“ und erleichternd, mal einen fundierten Konsens zu meiner Einstellung zu erfahren. Zu oft bin ich zutiefst entsetzt, wie katastrophal Regierungen und deren Machthaber zum Schaden ihres Volkes agieren. In überwiegender Zahl sind es Männer. Allerdings frage ich mich: Wie kommt das – sie werden doch überwiegend von Frauen erzogen?

Marlies Hanfland-Hilt, Frankfurt

Diskussion: frblog.de/corona

Angst ist gut für Söder

Dr. Hontschik: „Hinter der Angst verschwindet das Leben“, FR v. 17.10.

Welch treffliche Analyse der momentanen politischen Corona-Diskussion. Wieder einmal trifft Dr. Hontschik den Nagel auf den Kopf mit seiner Beschreibung der aktuellen Hysterie. Ja, überall ist Angst! Aber leider profitieren die Politiker wie der bayerische Kanzlerkandidat Markus S. vortrefflich davon, im Land die Angst zu schüren. Deswegen wird sich diese Rhetorik leider in den kommenden Wochen und Monaten mit Sicherheit fortsetzen. Adieu, unbeschwertes Leben!

Holger Kintscher, Langen

Diskussion: frblog.de/corona

Wo bleibt da die Logik?

Zu: „Früher Weihnachtsgeld?“, FR-Wirtschaft vom 19. Oktober

Warum sollte jemand, der sonst bei Amazon bestellt, jetzt plötzlich im Ladengeschäft kaufen, nur weil das Weihnachtsgeld früher ausgezahlt wird? Ich kann darin zumindest keine Logik erkennen. Ansonsten ist es wie bei den Ladenöffnungszeiten: Das Geld kann immer nur einmal ausgegeben werden.

Thomas Lehmann, Metten

SORRY

Rosemarie Nitribitt lebte nicht in der Stefanstraße 26 (die es in Frankfurt nicht gibt), sondern in der Stiftstraße 36. Dieser Fehler unterlief uns im Bildtext auf Seite F7 vom 19.10. in Teilen der Auflage.



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschriften auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden zusätzlich auch online veröffentlicht – im FR-Blog, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20201019. Übersicht: frblog.de/aktuell

FR ERLEBEN

Thomas Kaspar moderiert das Virtuelle Podium im Rahmen der Reihe „Dialog im Museum“ zum Thema „Datenschutz unter Quarantäne. Was ist legal, was erscheint legitim“. Infos und Anmeldung: <https://www.impact.hs-rm.de/de/teilverhaben/dialog-im-museum/>
Dienstag, 27. Oktober, 19 Uhr

Andreas Schwarzkopf spricht mit Irene Weipert-Fenner (HSFK) über „Pandemie und Proteste in der Mena-Region (Nahost und Nordafrika)“. Diskutieren Sie mit auf dem Youtube-Kanal der Heinrich-Böll-Stiftung Hessen: boell-hessen.de/youtube
Dienstag, 27. Oktober, 19 Uhr

Claus-Jürgen Göpfert liest aus Erich Kubys Roman „Rosemarie“. Im Rahmen von „Frankfurt liest ein Buch“. Anmeldung empfohlen.
Donnerstag, 29. Oktober, 19 Uhr
Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt

Andreas Schwarzkopf moderiert „Trump, Trade, Turbulences“ der IHK Offenbach mit Candice Kerestán (Democrats Abroad), Richard Wilhelm (Republicans Overseas), Oliver Döring (Trützschler Nonwovens) und Andreas Wunderlich (American Food Club). Melden Sie sich zu der kostenlosen Online-Diskussion an auf: <https://www.offenbach.ihk.de/>
Donnerstag, 29. Oktober, 19.30 Uhr

Religiöse Gefühle der Technikgläubigen

Corona-Pandemie: „Deutschland wird nervös“ und „Auf dem Prüfstand“, FR-Politik vom 19. und 20. Oktober

Merkels Psychologie und der entscheidende Denkfehler

Die erhöhte Nervosität kommt leider wenig überraschend. Zum einen tut die Politik zumindest in einigen Bereichen nicht genug, um die Corona-Pandemie einzudämmen, da man zum Beispiel in einer Stadt wie Hamburg immer noch auf allen größeren Bahnhöfen selbst die einfachsten Dinge für ein Hygienekonzept wie etwa eine Abtrennung der Laufwege aus verschiedenen Richtungen oder öffentliche Desinfektionsspender mit der Lupe suchen muss und auch die Maskenpflicht im ÖPNV seit ihrem Beginn so gut wie kaum kontrolliert wird. Zum anderen begehrt die Merkelsche Psychologie den entscheidenden (Denk-) Fehler, dass Menschen zum Durchhalten in einer alles andere als leichten Zeit auch einen Hoffnungsschimmer bzw. Licht am Ende des Tunnels sowie eine viel aktivere und vor allem die konkreten Maßnahmen wirklich erklärende politische Kommunikation und eben nicht das berühmte Schweigen wie eine Sphinx aus dem Kanzleramt benötigen. Deshalb beraubt sich hier die Bundeskanzlerin am Ende selbst ihrer Glaubwürdigkeit, zumal es von falschen Prioritäten und einer nicht unbedingt gerade ausgeprägten Digitalkompetenz zeugt, das Budget für die Corona-Warn-App lieber für weitere Werbung zu verwenden, anstatt endlich an einer Lösung wie etwa einer Web-App zu arbeiten, die sich direkt im Browser öffnet und die auch auf älteren Smartphones funktioniert! Rasmus Ph. Helt, Hamburg

Ich brauche keine App in diesem Zustand

Die Corona-App muss besser werden – ja, da kann ich voll zustimmen. Ich habe die Meldung erhalten dass ich mit einer Per-

son in Kontakt war, entweder nur kurz oder in größerer Entfernung. Daher: geringes Risiko, kein weiterer Handlungsbedarf. So weit, so gut. Leider gibt es keinerlei Hinweise über Datum, Ort und Zeitpunkt. Lediglich in den letzten 14 Tagen. Allein der Hinweis auf den Ort könnte helfen, eventuell solche Begegnungen zu vermeiden oder das Risiko zu minimieren. Also z.B. Leipzig Kirche, Restaurant oder Dresden Stadtführung, Stadtrundfahrt. Oder Pinneberg Markt. Dann wüsste man, ob es einmalig war, weil man dort so schnell nicht wieder sein wird, oder aber eine Wiederholung nicht auszuschließen ist. Das wäre aus meiner Sicht das Mindeste. Aber so, wie es jetzt ist brauche ich diese App nicht.

Reinhard Matthias, Pinneberg

Diese App ist nicht effektiv, sondern unsinnig

Nachdem sich zeigt, dass die von Bundesregierung und vielen Medien beworbene Warn-App keinen nennenswerten Beitrag zur Eindämmung der Virus-Ausbreitung leisten kann, wünschen sich viele Technikgläubige eine „richtige“ Überwachungs-App mit weniger Datenschutz. Die bereits überlasteten Gesundheitsämter werden durch die massenhaften Falsch-Warnungen der App zusätzlich belastet. Weder ist die Genauigkeit der Messung gegeben, noch sind valide Aussagen über eine ernsthafte Infektionsgefahr möglich.

Wir müssen weiterhin Maske tragen und Abstand halten und trotz App werden wir mit dem Virus leben müssen. Auch wenn es die religiösen Gefühle der vielen Technikgläubigen verletzt, halte ich diese App für unsinnig und nicht effektiv. Das verschleuderte Steuergeld wäre besser für Schutzmaßnahmen in Altenheimen oder für die bessere Unterbringung von geflüchteten

ten Menschen eingesetzt worden. Hermann Roth, Frankfurt

Ob die Betroffenen wohl Einspruch einlegen?

Ich kann nur hoffen, dass viele der fünfhundert Personen, die im Freien ohne Maske unterwegs waren und deswegen mit einem Bußgeld bestraft wurden, Einspruch einlegen (siehe „Corona überfordert Stadtpolizei“, FR v. 17.10.). Vor Gericht hat diese wirkungslose und dumme Verordnung keinen Bestand und wird, wie das Beherbergungsverbot, gekippt werden. Rolf Walze, Mömbri

Kleinere Lockdowns als Notbremse

Das Winterhalbjahr unterscheidet sich vom Sommerhalbjahr dadurch, dass die Menschen sich vermehrt in Innenräumen aufhalten und dass sie diese Innenräume weniger lüften. Das begünstigt bei Zusammenkünften aller Art Virus-Übertragungen mittels Aerosol in der Raumluft. Dieses Risiko lässt sich minimieren durch gutes Lüften, durch große Räume und durch kurze gemeinsame Aufenthaltsdauer. Besonders riskant sind dagegen zeitlich ausgedehnte Zusammenkünfte in kleinen und wenig gelüfteten Räumen.

Folglich gehen alle Schutzmaßnahmen, die nicht primär bei der Luftqualität in Innenräumen ansetzen, am Kern des Problems vorbei und können deshalb kaum wirksam sein. Das bedeutet, solange die Regierungen und Behörden nicht rigorose Lüftungs-Richtlinien für öffentliche und gewerbliche Räume und dringende Lüftungs-Empfehlungen für private Räume erlassen, steuern sie auf kleinere oder größere Lockdowns als Notbremsen zu. Detlef Hennings, Köln

Diskussion: frblog.de/corona

Was genau geschieht in Büchel?

Zu: „Luftwaffe trainiert in NRW für Atomkrieg“, FR-Politik vom 14. Oktober

Im Widerspruch zum Völkerrecht

Die FR berichtete am 19.10. über den engagierten Kampf von Elke Koller gegen die US-Atombomben in Büchel/Eifel. Kurz zuvor fand die Nato-Atomkriegsübung „Steadfast Noon“ statt. Dabei üben Piloten der Bundeswehr die Bestückung von Tornado-Jagdbombern mit Atombomben und deren Abwurf. Dies geschieht im Rahmen der „Nuklearen Teilhabe“, die völkerrechtlich unzulässig ist, da der Abwurf von Atombomben dem humanitären Völkerrecht im Kern widerspricht (Genfer Konventionen). Laut Atomwaffen-sperrvertrag dürfen Nichtnuklearwaffen-Staaten Atomwaffen weder unmittelbar noch mittelbar annehmen. Genau das geschieht in Büchel. Der Internationale Gerichtshof hatte schon 1996 entschieden, dass Atom-

waffeneinsätze generell völkerrechtswidrig seien. Sogar laut Taschenkarte der Bundeswehr ist deutschen Soldaten der Einsatz von Atomwaffen verboten.

Elke Koller ist endlich Erfolg zu wünschen. Die Bundesregierung muss zur Einhaltung des Völkerrechts gebracht werden, das ja Bestandteil des Grundgesetzes ist (Artikel 25)! 75 Jahre nach Hiroshima und Nagasaki ist es höchste Zeit, dass Deutschland den Atomwaffenverbotsvertrag ratifiziert. Martin Singe, Bonn

Die Interessen der Waffenlobby

Ist die Verteidigungsministerin von allen guten Geistern verlassen? Ich verweise auf die Umfrage von Greenpeace: Große Mehrheit für Unterzeichnung des Atomwaffenverbotsvertrags! Insgesamt lehnen 78 Prozent der Befragten den Kauf von Kampf-

flugzeugen als Atomwaffenträger ab. 74 Prozent der SPD-Anhänger und -Anhängerinnen sprechen sich dagegen aus, bei den Unionsanhängerinnen und -anhängern sind es 80 Prozent. 89 Prozent der Unterstützer und Unterstützerinnen von Bündnis 90/Die Grünen sind gegen die Anschaffung, unter den Anhängerinnen und Anhängern von FDP sind es 65 Prozent. 89 Prozent der Unterstützerinnen und Unterstützer der Linken sind gegen die Anschaffung. Unter den Befragten, die sich politisch der AfD zuordnen, sprechen sich 74 Prozent gegen den Kauf aus. Das Meinungsforschungsinstitut Kantar hat für Greenpeace im Juli 2020 1008 Personen befragt.

Da Politiker ständig mit Zahlen aus Umfragen hantieren, stelle ich die Frage: Warum hier nicht? Es geschieht im Interesse der Waffenlobby.

Helmut Usinger, Offenbach